

# Der beste Vermögensverwalter

**V**orausgeschickt: Dieser Beitrag bietet nicht, was der Titel verspricht. Dass Ihre Augen an ihm hängen geblieben sind, hängt aber wohl damit zusammen, dass jeder Anleger sich irgendwie für die legendären Namen der Finanzwelt interessiert, die es mit ihren Investitionen nachweislich zu großem Vermögen gebracht haben. Selbst wen die Person selbst nicht fasziniert, den fesselt doch wenigstens das „Anlagegeheimnis“, mit dem die „Gurus“ aus der Vielzahl der Anlagemöglichkeiten ihre „Perlen“ ausgewählt haben. Dieser Beitrag hat jedoch weniger Unterhaltsames als vielmehr Grundsätzliches zum Ziel. Er soll den Leser bei der Festlegung der eigenen Kriterien unterstützen, anhand derer er entscheidet, ob sein Vermögensverwalter für ihn „der beste“ ist. Es geht um die subjektive Beziehung zwischen Anleger und Betreuer, um die objektiven Fakten und Messgrößen und deren richtige Interpretation.

Zunächst ist der landläufigen Vermutung zu begegnen, der beste Vermögensverwalter erziele die höchste Rendite. In diesen Zusammenhang gehört die Frage, ob der Kapitalgeber denn in der Tat die höchste Rendite wünscht – einschließlich des damit zwangsläufig zusammenhängenden Risikos. Immer mehr Personen, insbesondere mit dem Wissen um die Börsenjahre 2000 bis 2003, verneinen diese Frage. Damit ist aber gleichzeitig klar, dass der Vermögensverwalter mit der in der Vergangenheit besten Rendite für keinen dieser Anleger dessen Vermögen im Rahmen seiner renditeträchtigen Strategie verwalten sollte. Der Schlüssel zum besten Vermögensverwalter bzw. -berater liegt bei dieser Frage also in der Fähigkeit, die Anlegervoraussetzungen richtig zu erfassen und in eine geeignete Strategie zu überführen. Eine Fähigkeit, die nur subjektiv bewertbar ist: anhand der Fragen, die Ihnen Ihr zukünftiger Betreuer im ersten Gespräch stellt. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob Vergangenheitsrenditen ein zuverlässiger Indikator für die Zukunft sind. Wer es selbst schon einmal anhand von Fondsrangings ausprobiert hat, weiß: der Fonds, welcher im letzten Jahr und vielleicht in den letzten 3 Jahren Spitzenplätze belegt hat, wird mit großer Wahrscheinlichkeit in den Folgejahren irgendwo im Mittelfeld rangieren. Dies, weil stark abweichende Renditen häufig von Zufällen beeinflusst werden.

Seriöse Institute weisen deshalb explizit auf die Unsicherheit zukünftiger Wertentwicklungen hin. Offenbar ist also die Frage nach der Vergangenheitsrendite wenig zielführend, denn gute Vermögensverwalter erzielen kaum höchste Renditen bei hohem Risiko, sondern vermögen vielmehr, die Anlagerisiken auf die individuellen Verhältnisse des Kunden optimal abzustimmen. Dazu müssen sie die Ziele ihres Gegenübers gut kennen. Folglich legt der Anleger selbst mit seiner Bereitschaft zu Auskünften und mit seiner Mitarbeit den Grundstein für erwartungsgerechte Ergebnisse. Schließlich ist es auch die Art der Zusammenarbeit, die über den Wohlfühlfaktor entscheidet: Wünschen Sie eher häufigere Gespräche oder mögen Sie sich gar nicht um Geldangelegenheiten kümmern? Wie ausführlich soll die Dokumentation der Ergebnisse sein? Erwarten Sie über die reine Geldanlage hinaus noch weiterreichende Dienstleistungen rund um's Geld, und – besonders wichtig – vermag Ihr potentieller Berater die von Ihnen gewünschte Individualität in der Geschäftsbeziehung auch zu gewährleisten?

Das beste fachliche Know-How, eine Menge Sympathie und eine präzise Zielformulierung sind für den „besten“ Vermögensverwalter immer noch ungenügend, wenn er sein Handeln nicht ausschließlich auf den Kunden ausrichtet bzw. ausrichten kann. Interessenkonflikte sind heute noch immer allgegenwärtig. Sind beispielsweise Produktproduzent und Vermögensverwalter identisch, so verunmöglicht dies eine objektive und unabhängige Tätigkeit zu Gunsten des Mandanten. Darüber hinaus erfolgt die Honorierung der Verwaltungsleistung auch heute noch häufig nicht ausschließlich durch den Kunden, sondern in nennenswertem Umfang durch die Produzenten von Anlageinstrumenten. Auch diese Konstellation gefährdet in hohem Maße eine unabhängige Verwaltung. Der beste Vermögensverwalter sollte bezüglich der genannten Interessenkonflikte eine Lösung gefunden haben, die Interessenidentität zwischen ihm und seinen Mandanten schafft. Er sollte sicherstellen können, dass er in seinen Entscheidungen absolut unabhängig agiert. Darum sollten Sie in jedem Fall mehrere Anbieter ansprechen und auch zwischen bankenabhängigen und unabhängigen Partnern wählen. Von



Matthias Steinhauer (41) ist unabhängiger Vermögensberater und Mitinhaber von Concept Vermögensmanagement in Bielefeld. Die Gesellschaft hat sich eine konsequent mandantenorientierte Betreuung mittels möglichst effizienter Anlageinstrumente zum Ziel gesetzt.

Vorteil ist die Zugehörigkeit Ihres zukünftigen Geschäftspartners zu einem Verband, dessen Satzung oder Kodex seinen Mitgliedern eine transparente Offenlegung von Kosten- und Ertragskomponenten verbindlich vorschreibt.

Die Qualität eines Vermögensverwalters ist in erster Linie eine Frage der subjektiven Beziehung, die allerdings durch Transparenz, Reporting und durch am Kundeninteresse orientierte Lösungen in der gemeinsamen Zusammenarbeit objektiviert werden kann. Das zentrale Kriterium ist der Einsatz seiner ganzen Urteilsfähigkeit bei der Festlegung Ihrer individuellen Anlagestrategie. Ihr „bester“ Vermögensverwalter hat viel Erfahrung, großes Einfühlungsvermögen und ein interessenkonfliktfreies Geschäftsmodell.

Eine Checkliste zur Auswahl eines Vermögensverwalters bzw. -beraters offeriert die Internetseite des Verbands unabhängiger Vermögensverwalter, VuV. ([www.vuv.de](http://www.vuv.de)) ■